

Sichtlich erschöpft, aber beeindruckt von einer Befahrung der Schönsteinhöhle waren die Teilnehmer des diesjährigen Gößweinsteiner Ferienprogramms. Die zwischen 8 - 14 jährigen "Höhlenforscher" hatten hierbei erfahren, dass eine Höhle kein Eventerlebnis, sondern ein hochsensibles und empfindliches Ökosystem darstellt. Denn die Höhle ist neben Fledermäusen, Siebenschläfern auch Unterschlupf für viele Kleinstlebewesen. Ferdinand Haselmeier informierte über die Entstehungsgeschichte der Höhlen. Große Teile der fränkischen Höhlensysteme wurden bereits in der Unterkreide (vor 190 Millionen Jahren ) angelegt; hier entstanden vor allem große Flusshöhlen, deren Reste heute unter anderem auch als isolierte Höhlenruinen auf Bergkuppen zu sehen sind. Bei jungen Höhlensystemen ging die Hohlraumbildung zunächst durch bloße Erweiterung von Klüften und Schichtfugen vonstatten. Dass Höhlentouren nicht ungefährlich sind, konnten die Kinder vor Ort erleben. Eine Gruppe von Erwachsenen hatte ohne Helm und nur mit einer Lampe ausgestattet, die Schönsteinhöhle besucht. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn in der Höhle die Lampe ausgegangen wäre.